

Neue Gütersloher Zeitung

Gerichtspräsident Nr. 52

Wöchentliche Gratisbeilage:



Mufrierte Neue Lesehalle.

Gerichtspräsident Nr. 52

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,50 M. einschließlich Postenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Insertionspreis: Die einseitige Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Reklamen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenteils übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 77

Druck und Verlag:
Schilling & Ohlbrock, Gütersloh.

Sonnabend, den 29. Juni 1907

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Wochenrückblick.

Unter dem Eindruck der in der hohen Regierungskreisen des Reichs und Preußens eingetretenen Personalveränderungen ist die Würdigung der Vorgänge in der internationalen Politik in der öffentlichen Erörterung während der abgelaufenen Woche zurückgetreten. Hinsichtlich des sog. Mittelmeer-Dreibunds ist das allgemeine Material veröffentlicht worden. Es ergibt sich daraus nur eine Verstärkung dessen, was über Zweck und Ziel des Abkommens zwischen England, Frankreich und Spanien vorher mitgeteilt wurde. Es ist darauf hingewiesen worden, daß Italien an dem Abkommen nicht beteiligt ist; demgegenüber wird von italienischer Seite ausgeführt, die Abmachungen Englands, Frankreichs und Spaniens seien nur eine Ergänzung der früheren Vereinbarungen Frankreichs, Englands und Italiens zum Zweck der Festlegung einer Interessengruppe der genannten Mächte und der Sicherung des Gleichgewichts im Mittelmeer, natürlich unter Wahrung aller bestehenden Verträge und aller Rechte der nicht mittelständischen Mächte auf Grund der unanfechtlichen Prinzipien der offenen Welt. Bis jetzt habe eine Abmachung mit Spanien gegolten, das wegen der Westfront in seiner inneren Politik sich nicht zum Beitritt habe entschließen können. Alle diese Abmachungen bezweckten nur die Vermehrung von Rivalitäten zwischen den Mittelmeeranrändern. Die jüngsten Abmachungen Englands, Frankreichs und Spaniens könnten daher in den diplomatischen Kreisen Europas einzelner Mächte erregen. Jedenfalls regt man sich in Deutschland über das Abkommen, nachdem man es kennt, nicht auf. Wenn anfangs ein gewisses Mißtrauen bestand, so war das natürlich angefaßt der Jubelstimmung französischer Blätter über Deutschlands angebliche Isolierung infolge dieser Abmachungen.

Die Friedenskonferenz im Haag ist nun in ihre letzten Beratungen eingetreten. Es ist ersichtlich, daß über Einzelheiten Verhandlungsverhandlungen zulasten stehen; offenbar besteht aber auf allen Seiten das Bestreben, zu politischen Resultaten zu gelangen, und an solchen wird es auch nicht fehlen. Man darf nur die Erwartungen nicht überspannen. Der amerikanische Millard Andrew Carnegie, der das Geld zur Errichtung eines Friedenspalastes gestiftet hat, hat der Konferenz einen Besuch abgelehnt. Der Grundbesuch des Palastes wird er nicht besuchen. Jedenfalls verneint er alles, was den Krieg erwähnen könnte, als wolle er sich vorbringen, und das ist höchst von dem Wanne.

Das internationalste Ereignis der vorstehenden Woche war der Ministerwechsel im Reich und in Preußen. Es ist selbstverständlich, daß die in einigen der höchsten Staatsämtern eingetretenen Veränderungen zu ausgedehnten Präferenzänderungen und mannigfachen Remunerationen Anlaß gegeben haben. Im allgemeinen darf die Stellungnahme der Presse als wohlwollend oder doch zum mindesten als abwartend bezeichnet werden. Eine solche Haltung erscheint jedenfalls auch am geratensten. Ueberwiegend macht sich die Meinung geltend, daß der vollenzogene Ministerwechsel geeignet sei, die nationale Politik des Reichskanzlers für den Rückzug zu stützen und zu fördern. Dies wird aber nur dann möglich sein, wenn die Parteien der Linken davon Abstand nehmen, die parteipolitische Ausnutzung des Ministerwechsels auf die Spitze zu treiben. Dem neuen Staatssekretär des Innern v. Bülowmann-Hollweg wird allseitig großes Vertrauen entgegengebracht, das sich auf seine bisherige amtliche Tätigkeit, namentlich auch als Minister des Innern in Preußen, stützt. Da er gleichzeitig zum Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums ernannt wurde, ist dafür gesorgt, daß die innere Politik im Reich und in Preußen nach einschlägigen Gesichtspunkten geleitet wird und daß die Innenpolitik auch in Preußen, nicht nur im Reich, gilt.

Der Verlauf des Beleidigungsprozesses des früheren Reichsfinanzministers von Schiller Dr. Peters gegen den Redakteur Gruber von der sozialdemokratischen „Münchener Post“ ist recht unerwartlich. Dr. Peters hat sich um sein Verbleiben nach verdient gemacht, und er ist dafür fast ebenso sehr belohnt worden, wie Gruber durch Kolombus; aber ebenso wie diesem kann man auch ihm eigene Schuld nicht absprechen. Die Charaktereigenschaften, die zu großen Taten und Leistungen befähigen, sind meist gleichzeitig Vorzüge und Fehler. Ähnliche Anschauungen, persönliche Eigenschaften und Charaktereigenschaften sehen sie nur, wenn sie sich als Fehler äußern. Man wird nicht alles gutheißen können, was Peters getan; aber ob von den Reuten, die sich stillschweigend über ihn und ihn am liebsten auf Schaffst gebracht hätten, unter den Verhältnissen, unter denen Dr. Peters handelte, nicht noch

Schlimmeres zu erwarten gewesen wäre, läßt sich gewiß nicht ohne weiteres verneinen.

Das österreichische Abgeordnetenhaus soll, um es arbeitsfähig zu machen und die Diskussion einzudämmen, eine Geschäftsordnung erhalten, die u. a. bestimmt, daß in Zukunft die Redner höchstens $\frac{1}{2}$ Stunden in der Generaldebatte und 20 Minuten in der Spezialdebatte sprechen dürfen. Ferner sollen Abgeordnete, welche die Arbeit des Hauses stören, auf 5 Tage, im Wiederholungsfall auf 14 Tage ausgeschlossen werden. Im Falle einer Beleidigung von Personen, die außerhalb des Parlaments stehen, wird dem betreffenden Abgeordneten mit Entziehung der Wahlen gebot. Es wird sich nun darum handeln, eine Einigung über diese Satzungen zu erzielen. Kommt es zu einer solchen Einigung, so wird man darin ein gutes Zeichen für die Politik des österreichischen Parlaments erblicken dürfen.

Die Winterrevolte in Südfrankreich dauert, wenn auch in abgeschwächtem Maße, noch an. Der dunkle Punkt in diesem Drama aber ist wohl die Weigerung des 17. Infanterieregiments in Agde. Trotzdem wäre es verfehlt, hieraus verallgemeinernde ungünstige Schlüsse auf den gesunden Geist und Zustand des französischen Heeres zu ziehen. Vielmehr ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Disziplin der französischen Armee einem äußeren Feinde gegenüber auch in Zukunft nicht versagen wird. Marcelin Albert, der Führer der aufständischen Winger, hat dem Ministerpräsidenten Clemenceau in Paris einen Besuch abgelehnt und sich darauf freiwillig dem Gerichte gestellt. Ob und inwieweit diesem Internierge auf die Bewegung einwirken wird, läßt sich jetzt nicht beurteilen. Eins aber ist klar: die Vorgänge im Süden Frankreichs haben wieder einmal ein großes Licht auf die innere Schwäche und moralische Nullität des parlamentarischen Regierungssystems fallen lassen.

In England ist die liberale Regierung eifrig am Werke, die Rechte des Oberhauses zu beschneiden. Im Unterhaus hat man drei Tage lang über den Antrag des Premierministers Campbell-Bannermann auf Einschränkung des Vetos des Oberhauses debattiert und schließlich den Antrag mit 482 gegen 147 Stimmen angenommen. Der sozialdemokratische Antrag auf Abschaffung des Oberhauses wurde mit 815 gegen 100 Stimmen abgelehnt. Natürlich wird das Oberhaus zur Verhinderung seiner verfassungsmäßigen Rechte nicht ruhig zu und Amen sagen.

Erkung der Schreibenden Minister durch den Kaiser.

Der Kaiser hat an den Grafen v. Posadowsky beim Auscheiden aus seinen Ämtern ein Handschreiben gerichtet, das folgenden Wortlaut hat: „Mein lieber Staatsminister Graf v. Posadowsky! Ihrem Ansuchen um Entlassung aus den Ämtern als Staatsminister und Staatssekretär des Innern habe Ich durch Erlass vom heutigen Tage entsprochen. Ich kann es mir aber nicht versagen, Ihnen für die treuen und erfolgreichen Dienste, welche Sie mit unermüdlicher Hingabe an die Innern gestellten großen und schwierigen Aufgaben mit und dem Vaterlande geleistet haben, meinen warmen Dank noch besonders auszusprechen. Als Zeichen meines unveränderten Wohlwollens verleihe Ich Ihnen Meine Büste in Marmor, welche Ihnen zugehen wird. Ich verleihe Ihre wohlgeleitete Kaiser und Königin ges. Wilhelm I. R. Kiel, am 24. Juni 1907. An den Staatsminister Dr. Grafen v. Posadowsky-Wehner.“

Das dem Staatsminister von Stubi zugegangene Handschreiben lautet: „Mein lieber Staatsminister Dr. v. Stubi! Nachdem Ich Ihnen durch Erlass vom heutigen Tage die nachträgliche Dienstentlassung in Gnaden erteilt habe, drängt es Mich Ihnen meinen besten Dank für die treuen Dienste auszusprechen, die Sie in den langen Jahren Ihrer ehrenvollen Laufbahn mit und dem Vaterlande geleistet haben. Um aber Ihre reichen Erfahrungen und Ihre staatsmännischen Einsicht dem Staate auch ferner zu erhalten und Ihnen ein Zeichen meines besonderen Wertes zu geben, habe Ich Sie auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen. Ich verleihe Ihre wohlgeleitete Kaiserin ges. Wilhelm I. R. Kiel, am 24. Juni 1907. An den Staatsminister Dr. v. Stubi.“

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Die Nordlandreise des Kaisers, die voraussichtlich schon Montagabend von Kiel aus angetreten wird, wird etwa fünf Wochen dauern und soll bis nach Sommerfest gehen.

Der Kaiser fuhr Donnerstag vormittag mit dem Schnellzug „Hulda“ von der „Hohenzollern“ an Bord des japanischen Admiralschiffes „Tsubasa“, das die

Kaiserstandarte im Großstopp geführt hatte, und verweilte über eine Stunde. Beim Verlassen des Schiffes eskortierte der Kaiser den ersten Offizier, den Flaggkapitän und den Offizier, der die Ausbildung im Ringen und Fechten unter sich gehabt hatte; außerdem verließ der Kaiser einige Detachments an längere Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die sich bei den Kampfspiele besonders hervorgetan haben. Nachmittags besuchte der Kronprinz die „Tsubasa“. Zur Abendzeit beim Kaiser und der Kaiserin an Bord der „Hohenzollern“ waren die in Kiel weilenden Mitglieder der kaiserlichen Familie geladen. Später ergab sich der Kaiser zum kaiserlichen Jagdschloß, wo die Verabschiedung für die Weltfahrten der Kaiserin stattfand, an die sich der Herrenabend der kaiserlichen Jagdschlösser im Klubraum angeschlossen.

Der Kaiser hat, wie aus London gemeldet wird, die Einladung des Königs Edward zu einem Besuche am englischen Hofe im November angenommen.

Der Reichskanzler gibt amtlich bekannt, daß der Staatssekretär des Innern, Vizepräsident des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. v. Bülowmann-Hollweg bis auf weiteres mit der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 § 2 beauftragt worden ist.

Staatsminister Dr. von Stubi verabschiedete sich gestern nachmittag 2 Uhr von den Herren des Staatsministeriums und stützte sie dann seinem Nachfolger, Kultusminister Holtz vor, der darauf sein neues Amt übernahm.

Zur Zeitungserhebung, daß der Regierungspräsident von Arnberg Dr. Frh. v. Goels von der Brückgen zum Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Wasserbauabteilung ernannt worden sei, wird an zehntägiger Stelle erklärt, daß dort von einer solchen Ernennung nichts bekannt ist.

Das Gesetz betr. die Erbfolge, die Erbfolge, und Kube, gehalten verabschiedet der Reichstag am 24. Juni 1907. Es hat den Charakter eines Gesetzes, durch das das Erbvermögen bei Erbverfallung infolge Alters oder Invaliderität ein gewisses Einkommen gesichert wird.

Zur Frage der Rentenversicherung der Privatangestellten hat der Reichsnationale Handelsgehilfen-Verband auf seiner Dresdener Tagung nach eingehender Beratung der amtlichen Denkschrift und ausgiebiger Beleuchtung aller in Betracht kommenden Gesichtspunkte neue Wege für die fernere Behandlung der Frage gezeigt und praktische Vorschläge für die Ausgestaltung der Rentenversicherung gemacht. Die bisherigen allgemeinen Forderungen der Denkschrift haben kaum nennenswerte praktische Ergebnisse gezeigt. Um so mehr hat die Vorschläge des Reichsnationalen Handelsgehilfen-Verbandes von Wert. Sie zielen in der Förderung einer besonderen Kassen-Einrichtung für die Privatbeamten, eines 10. (14.) prozentigen Beitrags, der Berufsinvalider, einer Altersrente für die Vollendung des 65. Lebensjahres usw. Der Reichszusatz soll den Privatangestellten erhalten bleiben. Der Verband hat seine Vorschläge in einer Schrift niedergelegt, die er gegen Einreichung von 50 Pfennig an Interessenten abgibt.

Der Verband deutscher Lohnführer unternehmer hat sich mit folgenden Wünschen an die Regierung gewandt: Verbot der Automobilen auf öffentlichen Straßen, Begrenzung der Fahrgeschwindigkeit innerhalb der Orte auf 12, auf freie Landstraßen auf höchstens 30 km in der Stunde und Anbringung eines Geschwindigkeitsmessers an den Automobilen, der selbsttätige Signale gibt und eine Bremsen auslöst.

Hinsichtlich des zu Ende gehenden polnischen Schulstreiks ist nachfolgende Statistik der „Börs. Zig.“ von Interesse: 280 Grundbesitzer und Schülern wurden ihres Amtes entsetzt. Aus den Gymnasien wurden 80 Schüler entlassen. 85 Schülern sind insgesamt zu 20 Monaten Gefängnis und Haftstrafe verurteilt worden; die gegen sie verhängten Geldstrafen betragen 6350 Mark. Gegen 20 Schülern wurden noch Verurteilungen. Die gegen die polnischen Rebellanten erkannten Geldstrafen belaufen sich auf 19460 Mark, dazu kommen noch 46 Monate Gefängnis. Wegen Schulverweigerung ihrer Kinder wurden gegen 1450 Personen Strafmandate in Höhe von rund 18000 Mark erlassen. Privatpersonen wurden wegen Strafaten, die mit dem Schulstreik in Verbindung stehen, insgesamt 5 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Außer den erheblichen Geldstrafen hat der Streik den daran beteiligten Personen 31000 Mark Geldstrafen und 12 Jahre Freiheitsstrafen gebracht.

Solland. Die französischen Delegierten auf der Haager Friedenskonferenz haben einen Vorschlag eingebracht, der einen Entwurf über das bei der Errichtung von Feinde-

* Hamburg, 29. Juni. Die Nachforschungen in die großen Getreide-Unterfälle im fliegenden Hafen stellen das Verlangen hin, einen weitverbreiteten Betrügerbande Sieben Verhaftungen sind schon vorgenommen; eine ganzen Anzahl Theilnehmer konnte man noch nicht hab werden, da sie noch mit Schiffen und Rähnen unterwegs sind. Die Gesamthöhe des Verlustes läßt sich noch nicht übersehen.

Stöckchen	"	9,40	"
Wais	"	7,00	"
Gesirte	"	8,00	"
Stückchen	"	9,40	"
Riese	"	6,00—8,30	"
Stückchen	"	6,50—8,00	"
Stückchen la.	pr. 100 Stk.	48	Stk.
Stückchen la.	"	48	"
Stückchen la. lebend. Gew.	"	45	"
do., Stückchen-Gew.	"	55	"
Schrot-Preise vom 22. Juni 1907.			
Hollenderkrot	pro 100 Stk.	11,00	Stk.
Hollenderkrot	"	9,70	"
Gerstenkrot	"	8,90	"
Weizenkrot	"	8,20	"

Mein Räumungs-Ausverkauf sämtlicher Sommer-Waren und Reste

hat heute begonnen.

Die fabelhaft billigen Preise der ausgelegten Warenmengen werden jedem Käufer angenehme und interessante Überraschungen bringen.

Siehe um Beachtung meiner Schaufenster!

Siehe um Beachtung meiner Schaufenster!

Carl Bunse, Gütersloh.

M. Waters, Uhrmacher
Pavenhüt, Herzebroderstr. 108
Reparaturwerkstatt für Uhren
und Goldwaren aller Art
bei äußerst billigen Preisen.
Reparaturen, wenn eilig, in
1 bis 2 Tagen.

Wo kauft man billig
und hat die größte Auswahl in
Parfümerie und
Toiletten-Artikel,
Federwaren,
Solinger Stahlwaren
u. s. w.?
Nur im Spezial-Geschäft
Kronen-Parfümerie
von

Margarete Kneisel,
Baumstraße 823.

Glück

Es macht ein zartes, reines Gesicht,
rosiges, jugendliches Aussehen, weißes,
sammeltweiches Haut und blendend schöner
Talent. Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Hergmann & Co. Radebeul**
mit Schwanen- und Stutenkopf.
A. St. 50 Pfg. bei **B. Daltrop.**

Schmerzlos Zahnziehen
Kunstl. Zahn-
Zieh- und
ohne Schmerzen,
platte, Plom-
bieren usw.
möglich.
Kassenmitglieder
werden von mir auch behandelt.
G. Schemmel, Zahntechniker,
Gütersloh, Baumstr. 823.
Geöffnet 1886.

Chilifaltpeter
bei **J. F. Zimwinkel.**
Neue Sendung feinstgeäderte
Holländische Matjesheringe
25. Rüster.

Stühle
aller Art
am billigsten bei
W. Epke, Möbelmagazin.

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver

2000 Mk.
3. Hypothek, werden von einem
pünktlichen Rinegaler gesucht, oder
6000 Mk. auf 2. Hypothek. Zu
erfragen in der Geschäftsst. d. Sig.



Oelberrmann's Fussbodenlack
Ist der beste. Derselbe trocknet über Nacht, ist geruchlos und
glänzt wunderbar schön.
Leinöl, Terpentin, Siccativ, Möbellacke,
Bohrerwachs, Tapeten und Herde in allen Prei-
lagen, Roll- von 10 Pfg. an, Bronzen, Belzen, Pinsel,
Schwämme und Fensterleder.
Ernst Hoffschildt, Löwenrogerie und Filiale.



Sanatorium Schledehausen

bei Osnabrück. Bahnstation: Wissingen.
(Sanatorium, Jungborn, Sommerfrische). Prachtvolle
Lage in reinster Waldluft. Gesamtes Naturheilverfahren: Licht,
Luft, Wasser, Massage, Gymnastik, Elektr. Licht- und Wasser-
bäder. Elektromagnetismus. Diätetische und Regenerations-
kuren. Zentralheizung; elektr. Beleuchtung. Vorzügliche Ver-
pflegung. Preise: Täglich 4,50 bis 7 Mark. Dirig. Arzt:
Dr. med. E. Buchholz. Prospekte durch die Direktion frei.

Bekanntmachung.

Zu der am Montag, den 1. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr,
im Sitzungssaal des Kreishauses auf dem Amthofe hier stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung
des **Kreisvereins Wiedenbrück vom Roten Kreuz**
lobet ergeht ein

Wiedenbrück, den 24. Juni 1907.

Der Vorsitzende: Engelhard, Landrat.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsliche Mitteilungen.
- 2) Vereinskassier für 1907/08.
- 3) Ergänzungswahl für den ausfallenden dritten Teil der Vorstands-
mitglieder und Ergänzung eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des ver-
storbenen Vorstandsmitgliedes Brüning für den Rest der Wahl-
periode 1906/07.

Gasthof zur Krone.
(Paul Breipohl.)

Sonntag, den 30. Juni,
nachmittags 4 Uhr:

Tanzkränzchen

Musik: Gütersloher Stadtmusiker.

Gras-Verkauf.

Am Donnerstag, den 4. Juli cr., soll der
erste Grasschnitt

in meinen täglichen Wiesen meistbietend gegen Kredit
verkauft werden

Anfang 3 Uhr nachmittags.

Blankenhagen, den 27. Juni 1907.

Meier Rassfeld.

Wer probt - lobt

Eckstein's
DA CAPO
Zigaretten.



Unübertroffen in Qualität und her-
gestellt nach orientalischem Art bieten
sie vollen Ersatz für die teuer ge-
machten importierten Zigaretten, die
der deutsche Raucher weit über den
wirklichen Wert bezahlt.

Preis 10 Stück 35, 40 und 50 Pfg.

U. M. Eckstein & Söhne, Dresden (über 800 Arbeiter).

In Zigarrenhandlungen zu haben.

Vertreter: **B. Henneböhle, Gütersloh.**

Verblüffend

schon verschwinden alle Hautunreinig-
keiten als: Mitesser, Finnen, Bläschen,
Gefühlschmerz u. durch Waschen mit

Carbol-Teerschwefel-Seife.

A. St. 50 Pfg. bei: Ernst Hoffschildt.

Zur Abhilfe im Haushalt
während der Vormittagsstunden und
zur Erleuchtung des Abends während
des Nachmittags wird auf sofort
ein braues

Mädchen

gekauft. Von wem, sagt die Exp.
d. Sig.

Neue Gütersloher Zeitung

Sernsprecher Nr. 52

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Lesehalle.

Sernsprecher Nr. 32

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,50 M. einschließlich Postzuschlag; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Insertionspreis: Die einspaltige Garnandzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Mehrzeilen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Infantenfalls übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 77

Druck und Verlag:
Schmidling & Hilbrich, Gütersloh.

Sonnabend, den 29. Juni 1907

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel

laden wir hiermit freundlich ein zum Abonnement auf die „Neue Gütersloher Zeitung“.

Dieses sollte von jedem gelesen werden, der über die Vorgänge in Stadt und Amt Gütersloh sowie der näheren Umgebung unterrichtet sein will. Die Leses für sich die

„Neue Gütersloher Zeitung“

auch allen wichtigen Vorkommnissen im Inn- und Ausland gebührende Aufmerksamkeit. — Angelegen jeder Art finden durch die

„Neue Gütersloher Zeitung“

in der auch die amtlichen Bekanntmachungen der Behörden veröffentlicht werden, weitest Verbreitung.

Bestellungen auf die „Neue Gütersloher Zeitung“ nehmen jederzeit sämtliche Buchhandlungen, Landbriefträger, unsere Boten und die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Schulstraße 733, entgegen. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die den Anfang des neuen Monats enthaltenden Nummern kostenlos zugesandt.

Bezugspreis einschließlich der achteitigen reich illustrierten „Neuen Lesehalle“ vierteljährlich 1 M. 20 Pf. Im Empfehlung der „Neuen Gütersloher Zeitung“ in Gemeinden und Bekanntheitskreisen werden unsere Leser freundlichst gebeten.

Redaktion und Verlag der neuen Gütersloher Zeitung.

Was wünschen die preussischen Volksschullehrer von dem neuen Unterrichtsminister?

Mit dieser Frage beschäftigt sich die Korrespondenz des Deutschen Lehrervereins und beantwortete sie mit einigen „Redaktionswünschen“, durch deren wohlwollende Berücksichtigung der Kultusminister leicht das Vertrauen der Lehrer zu ihrem obersten Vorgesetzten, das sich unter Herrn v. Schulz von Jahr zu Jahr vermehrt hat, wieder haben könnte.“ Als erster Wunsch wird ausgedrückt:

Meine Lieder.

Mein Herz dem Garten gleich voll jungen Leben.
Zehn Lust und fünf und zehn es lullschwell,
Und ohne ich das Herz, wie Vogel schwärzen
Blauem dann meine Lieder in die Welt.
Sie jubeln mit des Jüngers Anspornen
Und tragen mit des Greises Weisheit —
Denn Lieder heilen sie das Licht erlösen
Und geben Träumern die Freud zurück.
Sie bringen in das Herz, das junge Liebe
Besetzt ein heilig, reines Paradies.
Sie ehren Gott, der ringt im Vaterlande
Den Kampf, die schone Welt erlösen lieh.
Doch hält mich nachts des Schmerzes Bann umgeben,
Dann gesehn sie und flattern um mich her —
Um meinen Geist im Traum sie gaudeln werden
Mit Wang und Zucht ein stolzes Meer.

(Nachdruck verboten.)

Fraulein Sturmwind.

Nomaden aus der Weltlichkeit von L. Tschernau.
(1. Fortsetzung.)

Die zahlreichen Straßpredigten ihrer Mutter nahm Nabine mit einer Anwandlung entgegen, hinter der sich nie irgendwelche Kränze verbargen, und für alle Erzählungsversuche ihrer Schwester hatte sie nur schlagfertige Antworten, die sich keineswegs immer in salomonischem Gewand präsentierten.

Wie der unbändige Tollkops sich in diese so überaus korrekte Familie verirrt hatte, begriff niemand.

„Wird dich nicht der verstorbene Vater,“ mutmaßte man.

Aber dem widersprachen alle, die den General gekannt hatten.

Es war Soldat gewesen vom Wirbel bis zur Zeh, — ernst, streng, wertig, — ein Mann, der keine Lebensinteressen gehabt hatte, die über seinen Dienst hinausgingen.

Eine gewisse äußere Ähnlichkeit hatte Nabine ja mit ihrem Vater in ihrer tannenschönen, bräunlichen Erscheinung, in dem bodenmäßigen Profil, das seinen Kieferbogen und namentlich in dem herrlichen Ausblicken ihrer schönen Augen.

Der Minister möge die Lehrer nicht als eine halb und halb staatsgefährliche, zu Unbotmäßigkeit neigende Gesellschaft betrachten, „die mit Hilfe einer geistlichen Polizei im Raum gehalten werden muß“, sondern ihnen vertrauen, daß sie „mit ganzem Herzen das Wohl der Schule, das Beste der ihrer Zeitung anvertrauten Kinder und des ganzen Volks zu fördern bestrebt sind; daß er dann, wenn die Auffassung der Lehrer der seinen entgegensteht, nicht die Äußerungen einzelner Ausläufer benutzte, um die klar ausgesprochene Meinung der großen Mehrheit als belanglos hinzustellen, und daß er es nicht verschmähe, mit den Männern, die die preussischen Volksschullehrer aus freier Wahl zu Vertrauensleuten erwählt haben, auch persönliche Fühlung zu nehmen.“

Die zweite Bitte ist die, daß der Minister sich nicht einseitig in erster Linie als Minister der geistlichen Angelegenheiten fühle, sondern die Interessen der Schule gegenüber denen der Kirche mit voller Parteilichkeit behandeln möge.

„Wie wird dann schließlich zu den Wünschen der Lehrer nach sachmännlicher Aufsicht, nach Eröffnung weiterer Bildungsmöglichkeiten durch Zulassung zum Universitätsstudium, nach einer angemessenen Beförderung von vornherein eine andere Stellung gewinnen als sein Vorgesänger, und er wird dann auch geeigneter und wirksamer Mittel finden, die Wünsche im preussischen Volksschulwesen, vor allem den jeden Fortschritt hemmenden Lehrermangel, zu beseitigen.“

Sollten sich die Schwierigkeiten zur Erfüllung dieser Wünsche zu groß erweisen, so befürworten die Lehrer die Einrichtung eines eigenen Unterrichtsministeriums.

lokales und Provinziales.

Gütersloh, 29. Juni. [Im Juli.] Am nächsten Montag treten wir mit dem Juli-Anfang in die zweite Jahreshälfte ein und wollen uns hoffen, daß und diese an guten sonnigen Tagen mehr bedeckt, als wie sie in der hinter und liegenden Periode vergeblich erhofft haben.

Die Sonne hat den höchsten Punkt ihrer Jahresbahn bereits am 22. Juni 3 Uhr nachmittags überschritten. Vom Anfang des Sommers an, hat in diesem Moment durch ihr Eintreten in das Himmelsgeraden des Kreises begann, sinkt sie nun wieder langsam von der größten Mittagshöhe des Jahres, die sie am 22. Juni erreichte. Allerdings beträgt dieses Abwärtssteigen im Laufe des Juli nur 5 Grad, und die Verkürzung der Tageslänge ist noch nicht beträchtlich. Am 1. Juli weist die Sonne 16 Stunden 41 Minuten über unserem Horizont, am 31. Juli 15 Stunden

35 Minuten. Die von der Sonne ausgestrahlte Wärme nimmt zwar langsam ab, doch wird es im Gegenteil sogar noch wärmer; denn die in den Erdboden früher eingestrahelten Wärmemengen fließen von unten und kommen zu der täglich neu von oben zugestrahlten Wärme hinzu.

Gütersloh, 29. Juni. [Generalversammlung.] Der Amt Gütersloher Spar- und Darlehnskassenverein, v. G. m. u. V. in Gütersloh fand heute Sonntagabend seine diesjährige Generalversammlung im großen Saale des Vereinshauses ab. Der Vereinsvorsitzende Herr D. Hölzer eröffnete um 7½ Uhr die Versammlung und leitete die Verhandlungen. Der Jahresbericht erstattete für den Vereinsvorstand der Rentant Herr D. Kaufmann. Derselbe berichtete, daß im großen und ganzen das Rechnungsjahr 1906 in jeder Hinsicht ein recht günstiges und zufriedenstellendes gewesen sei. Sehr erfreulich ist es, heute der Versammlung mitteilen zu können, daß sich von dem in der vorjährigen Versammlung erwählten Selbstbezugs aus 1904 im September v. J. ein bedeutender Posten gefunden habe. Der nun noch verbleibende Rest des Selbstbezuges, welcher sich die heute noch nicht aufgeführt hat, ist dem Gewinn für 1906 abgeschrieben worden. Der Gesamt-Umsatz der Kasse übersteigt den des Jahres 1905 um 319,291 M. 98 Pf., und zwar in der Einnahme um 158,293 M. 64 Pf. und in der Ausgabe um 160,998 M. 34 Pf. Mit der Kassenbuch-Zentralstelle in Münster hat in dem vergangenen Jahr ein erger Streit verkehrt stattgefunden, indem an genannte Kasse 108,782 Mark 41 Pf. abgeführt und 144,779 M. 16 Pf. erhoben worden sind. Am 1. Januar 1906 hatte der Verein 332 Mitglieder, Zugang 29 Mitglieder, abgemeldet und durch Tod ausgeschieden 10 Mitglieder, so daß am 31. Dezember 1906 der Verein 351 Mitglieder zählte. Nach Erhaltung des Jahresberichtes trägt der Vereinsrentant die Jahresrechnung und Bilanz vor. Die Kasse hat demnach eine Einnahme von 672,818 M. 12 Pf. und eine Ausgabe von 645,010 M. 12 Pf. gehabt. Die Aktiva betragen am 31. Dezember 1906 1,243,525 M. 70 Pf., die Passiva 1,212,972 M. 78 Pf. Nach Abschreibung des bis jetzt noch nicht aufgeführten Verlustes aus 1904 beträgt der Reingewinn für 1906 1669 M. 58 Pf. Der vorhandene Reservefonds aus den früheren Jahren beträgt 28,683 M. 34 Pf., hierzu kommt der Gewinn für 1906, so daß am 31. Dezember 1906 ein Reservefonds von 30,552 M. 52 Pf. vorhanden war. Hierauf erstattete der Vorsitzende des Aufsichtsrates Herr Althmann Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Derselbe hob hervor: die vom Vorstande bewilligten

Gerade in diesem für sie nicht vorteilhaften Augenblick wurde eine der Türen geöffnet und Frau von Hülber trat ein.

„Nabine!“ rief sie scharf tadelnd. Die junge Mädchen sprang auf.

„Wozu, Nabine,“ sagte sie und ein schneller Blick glitt zu dem goldenen „Hinterbühnen“ hin, der sich so aufdringlich groß dem weißen Fensterbrett abgab. Nabine, das würde wieder eine Strafbestrafung geben!

Aber Frau von Hülber war heut zu sehr mit anderen Dingen beschäftigt, um auf diese neueste Untat ihrer Nichte acht zu geben.

„Was heißt das?“ fragte sie streng. „Du bist noch nicht angezogen? Du weilst doch, daß wir um fünf Uhr bei der Geringen erwartet werden!“

Nabine stand da wie die Unschuld in Person. „Jasoh, Nabine, ich weiß es,“ sagte sie sanft. „Nun, — dann —“

Die Generalin zögerte und rief sprach Nabine: „Ich meine, daß es genügt, wenn Annemarie dich begleitet!“

„Du hast nichts zu meinem,“ bekräftigte die Generalin, „du hast einfach zu tun, was ich dir befehle. Eufi freut sich auf dein Kommen. Sie ist deine Pensionatsfreundin.“ Nabine hob trotzig den Kopf.

„O, was das betrifft, da triffst du, Nabine,“ sagte sie in sehr entschuldigtem Tone. „Eufi Gering und ich sind nie Feindinnen gewesen. Wir machten uns im Gegenteil nicht leiden, und wenn sie jetzt Zuneigung heuchelt, so tut sie das nur, weil ihr Bruder es wünscht. Ich mach mich aber nicht verführen. Sie ist eine alberne Puppuppe, mit der ich nichts anfangen weiß!“

„Eufi Gering hat sehr gute Manieren, weil bessere als du!“

„Das glaube ich gern, aber wir können uns gegenseitig nicht aushalten!“

„Einführung! Jedenfalls wirst du mitkommen!“ Ein schnelles Aufblitzen der hochblauen Augen; dann sagte Nabine sanft, aber fest:

Man stand in den ersten Tagen des Februars. Ein prächtiger Wintertag war es heut. Überall weißglühender, frühgepöhlter Schnee auf der Straße, den Bäumen, den Blumen. Dazu ein Funken in der Luft wie von Millionen winziger Brillanten und darüber der blaue, wolkenlose, Winterhimmel, an dem die Sonne schon sehr tief stand.

Blitzol leuchtete der wolkenlose Himmel durch das kalte Weiß der Brombeerenbäume und der roten Schein ergoß sich durch das breite Mittelfenster des Erdgeschosses in den dunklen Raum des kleinen Kuchentischs.

Sie sah über ein Buch gebeugt, das sie in einem der Fremdenzimmer gefunden hatte, das nicht für sie passte, das sie nicht lesen sollte und das sie gerade deshalb zu ihrer Nachmittagsunterhaltung erwählt hatte.

Wel Vergnügen schien ihr überdies die Lektüre nicht zu machen. Sie suchte ungeduldig die Achseln, überschlug einige Seiten, las wieder, überschlug nochmals und warf dann den gelbbrochirten Band ärgert auf das Fensterbrett. Solcher Unfug! Sie begriff nicht, wie irgend ein Mensch Gefallen daran finden konnte.

Erzählt gähnend verließ sie ihre Hände hinter dem Kopf und blickte sich in ihrem Sessel wie ein gezeichnetes Mädchen.

Königl. Preuss. Staatsmedaille

Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands größtes Seidengeschäft

webt solide **Seidenstoffe**

In seiner Krefelder Fabrik und veredelt
entstehen von diesen und
anderen erprobten Fabrikaten:
Glasé . . . Meter 1- bis 8,50 M.
Gemusterte Meter 1,20 bis 15,- M.
sowie Kreation von Seidenen
Bisanz, Japona, Mogenrocken
usw. aus dem Webstuhl

Sommer-Ausverkauf.

Alle noch vorrätigen Sommer-Waren stelle ich von Montag ab zu enorm billigen Preisen zum Ausverkauf. Ausgelegt sind:

Musselino, Kattune, Satins, fertige Blusen, Kleider- und Unter-Röcke etc. Reste aus Wolle, Waschstoffen, Hemdentuch, Nessel etc. verkaufe ich spottbillig.

Musselino u. Kattune Meter von 30 Pfg. an.	Bett-Kattune Meter 30, 40, 50 u. 60 Pfg.	Schürzen-Neste 1 bis 3 Meter lang spottbillig.	Fertige Blusen jezt 2, 3 u. 4 Mk.	Leichtangeschmuckte Leib- u. Tischwäsche allerbilligst.
--	--	---	---	---

Auf alle anderen Waren 10% Rabatt bei Barzahlung.
Buckskins jezt nur 2, 3, 4 u. 5 Mk. — Damen- u. Kinderhüte 50 Pf., 80 Pf. u. 2 Mk.
Damen-Jackets, schwarz und farbig, kurze Form, 2 und 3 Mark.

Alfred Köhler.

Schränkfächer-Safes—

in unserem neuen feuer- und diebessicheren Geldschrank, welche unter eigenem Verschluss der Mieter stehen.

Für die Reisezeit besonders empfohlen!

Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft Gütersloh A.-G.

Kaffee! Kaffee! Kaffee!

Meine sämtlichen Kaffee's habe ich dermassen verbessert, dass selbe in Qualität und Preis von keiner Konkurrenz übertroffen werden.

Die geehrten Bewohner von Gütersloh und Umgegend bitte ich von dieser Vergünstigung einen ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Brandenbusch's Kaffee-Geschäft
Gütersloh,
nur Berlinerstrasse 248.



Am Freitag, den 12. Juli, vormittags 10^{1/2} Uhr anfangend, wird Herr Gutbesitzer Eichen auf Haus Rottbeck bei Stromberg

ca. 100 Morgen Gras
öffentlich meistbietend gegen Kredit zum Verkauf aussetzen lassen.
Nachdem die Chaussee jezt fertig ist, kann die Abfuhr nach allen Richtungen ohne Schwierigkeiten geschehen.
Rheba, Juni 1907.

Windmüller.

Marine-Apell
29., 30. Juni, 1. Juli.
Marine-Ausstellung
29. Juni bis 15. Juli
Bochum 1907.

Spazierstöcke, Schirme und Pfeifen
empfiehlt in großer Auswahl
Wilh. Uekmann, Drechslermstr.
Schulstrasse.
Reparaturen prompt u. billig.

Fr. Schrewe
Gütersloh, Bielefelder Chaussee
Spezial-Betten-Geschäft.
Grosses Lager
schöner, sehr sorgfältig gearbeiteter
Bettfedern u. Dauen,
la. Bettsatin, Dauenkörper
und Barchend
in allen Breiten und Preislagen.
Reiche Auswahl in
Bett-Damast, Kattune
und Möbel.
Vorzügliche Bezugsquelle für
Bett-, Tisch- u. Leibwäsche.
Lieferung fertiger
Betten
Fabriklager in
Gütersloher Nessel,
Hemdentuch u. Halbleinen.
Sorgfältige Bedienung aller Bettbedürfnisse
gesichert auf vorläufige Anmeldung.

Herrn- und Damen
jezt
ist ein schönes Geschäft, rosig. Aus-
sehen. Dies alles erzeugt
Presidenten-Lana-Seife
Marke H. H. D.
von Gahn & Haselbach, Dresden.
à Stück 50 Pfg.
Ernst Hoffschmidt, Dro.

Vergleichshalber ist in meinem
an der Bielefelderstrasse gelegenen
Wohnhause eine
abgeschl. I. Etage
nebst Keller und Bodenraum zum
1. Oktober zu vermieten.
August Strothmann.

Großer Roggen-Verkauf.

Samstag, den 6. Juli cr., nachmittags 1 Uhr,
lässt Herr Oekonomierat Beckmann auf Gut Ködzing-
hausen bei Bielefeld

70 Morgen Roggen
meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Bielefeld, den 27. Juni 1907.

Meiergerd, Auft.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Aktiengesellschaft
Bielefeld.
Zweigniederlassungen:
Herford, Minden, Detmold, Lemgo,
Bad Oeynhausen.
Aktienkapital 7 Millionen Mark.

Check- und Depositen-Verkehr unter Gewährung
günstiger Zinssätze.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Diskontierung von Wechseln.
An- und Verkauf sowie Aufbewahrung und Ver-
waltung von Wertpapieren.
Handel in Kuxen und Werten ohne Börsen-
notiz.
Einklösung von Coupons und gelosten Obliga-
tionen.
Ausstellung von Kreditbriefen.
Stahlkammer.

Gerng stellt u. billige Bezugswerte! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauch:
Gänsefedern,
Gänsefedern und alle anderen besten Federarten. Feinst und beste Reinigung
auswärtiger Güter, Bettdecken, Vorhänge, etc. etc. 1 Pfund, 1 Pfund, 1 Pfund, 1 Pfund
Gänsefedern 1,00; 1,50; 2,00; 2,50; 3,00; 3,50; 4,00; 4,50; 5,00; 5,50; 6,00; 6,50; 7,00; 7,50; 8,00; 8,50; 9,00; 9,50; 10,00
Gänsefedern 1,00; 1,50; 2,00; 2,50; 3,00; 3,50; 4,00; 4,50; 5,00; 5,50; 6,00; 6,50; 7,00; 7,50; 8,00; 8,50; 9,00; 9,50; 10,00
Gänsefedern 1,00; 1,50; 2,00; 2,50; 3,00; 3,50; 4,00; 4,50; 5,00; 5,50; 6,00; 6,50; 7,00; 7,50; 8,00; 8,50; 9,00; 9,50; 10,00
Pecher & Co. in Herford, Bielefelderstrasse Nr. 20.
Verben und Verarbeiten, auch aller Bettwäsche und fertige Betten, feinsten.
Wäsche der Preislagen für Herrenzimmer einmündig.
Bekannt der Meinen in Herford der Käufer in wenigen Minuten!